

Wir denken an die Menschen, die in Partnerschaften und Ehen miteinander leben: Schenke ihnen Verständnis füreinander.

Wir bitten dich für die Kinder und Jugendlichen, die unter dem Streit zu Hause leiden oder die das Gefühl haben, sie werden nicht geliebt: Lass sie Menschen finden, die ihnen zuhören und die ein Stück mit ihnen gehen.

Gott, du hast uns in deine Nachfolge gerufen. Hilf uns, auch so zu leben. Lass uns deinen Geist der Liebe und des Friedens weitergeben in unseren Familien, bei unseren Nachbarn, in unseren Gemeinden und in der ganzen Welt. Amen.

Vaterunser

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf Deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns Dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.

---

Eine gute und gesegnete Woche wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen

Andrea Rößler, Pfarrerin in Gebstadel und Kirnberg

## Andacht für den 20. Sonntag nach Trinitatis

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Gebet:

Wir wollen dir folgen, Gott, und in deinem Sinne leben. Wir bitten dich: Hilf uns, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden, und zu erkennen, wofür es sich zu leben lohnt, damit wir deinem Namen Ehre machen. Dir sei Lob und Preis, jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied 295: Wohl denen, die da wandeln

Spruch der Woche: Micha 6,8

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Gedanken zur Woche:

„Mensch!“ Oft kommt es nicht vor, dass wir von der Bibel so angesprochen werden. Wir sagen das wohl viel öfter in unserem Alltag. Und meistens meinen wir es dann nicht allzu freundlich. „Mensch, pass doch auf!“ „Mensch, spiel doch ab!“ „Es ist dir gesagt, Mensch“, das heißt in unserem Wochen-

spruch: „Du bist gemeint! Hör zu, wenn du es nicht weißt!“  
Der Prophet Micha sagt uns, worum es geht. Drei kurze Stichworte sind es nur, doch in denen steckt alles Wesentliche drin. Was gut ist und was Gott sich von dir wünscht, das ist

1. „Gottes Wort halten“. Das verstehe ich heute mal ganz wörtlich. Gottes Wort halten, das bedeutet: Die Bibel in die Hand nehmen oder ganz modern die Handy-App und dann darin lesen. Wenn ich das tue, dann entdecke ich viele Sätze, Gedanken und Geschichten, die mich fördern und fordern, die mich froh machen und die mich verpflichten. Wenn ich Gottes Wort in die Hand nehme und darin lese, dann komme ich auch in Kontakt mit anderen Menschen, die das ebenso tun. Dann komme ich vielleicht mit ihnen ins Gespräch und ich entdecke, dass auch sie Kinder Gottes sind. Das 2., was gut ist und was Gott sich von uns wünscht, das ist „Liebe üben“. Damit kann ich nie zu früh oder zu spät anfangen. Liebe üben, das beginnt da an, wo ich einen anderen Menschen erlebe, da, wo ich mit ihm spreche und ihm freundlich begegne. Liebe üben, das bedeutet auch: Ich stelle mich auf einen anderen Menschen ein. Ich nehme teil an dem, was er erlebt, teile mit ihm frohe, aber auch schwere Stunden. Das kann keiner sofort. Doch wer das trainiert, wer mit offenen Augen und Ohren durch die Welt geht, der tritt aus seinem eigenen engen Lebenskreis heraus. Er nimmt Menschen wahr, denen es an Liebe fehlt – und er gibt Gottes Liebe an sie weiter. Das 3., was sich Gott von uns wünscht, das drückt der Prophet Micha so aus: „demütig sein vor deinem Gott“.

Was könnte das bedeuten? Viel in die Kirche gehen, sich zur

Gemeinde halten? Das gehört bestimmt auch dazu. Doch Gott hat mit meinem Leben zu tun, nicht nur mit den Sonntagen, sondern auch mit meinem Alltag.

Da erlebe ich es immer wieder, dass das Miteinander gelingt, ohne dass ich etwas dazu tue, ohne dass ich etwas leiste. Da fällt mir immer wieder auf, wie viel mir ge-

schenkt wird, einfach so – Gesundheit beispielsweise, Essen und Trinken oder nette Nachbarn, eine Familie, in der ich geborgen bin. All das kann ich nicht machen oder herbeizwingen. Wenn ich sehe, was mir geschenkt ist, dann werde ich ein bisschen bescheidener. Dann merke ich, was Gott alles wirkt. Ich spüre, wie groß Gott ist – und wie klein meine menschlichen Möglichkeiten so manches Mal sind. Das kann mich bescheiden und demütig machen. Und doch darf ich frei leben. Ich bin Gottes Kind, auch wenn ich so manches nicht schaffe, wie ich es mir wünsche. Ich darf es wissen und darauf vertrauen: Gott steht auf meiner Seite. Amen.

Gebet:

Gott, du hast uns gesagt, was gut ist. Deine Gegenwart erleuchtet unser Leben. Wir bitten dich: Öffne unsere Augen, dass wir unser Leben von dir bestimmen lassen und nicht von den Dingen, die auf uns einströmen.

